

## **Abschluss-Seminar für Nachwuchsjournalisten**

*Zwischen dem Prunk der Republik und dem Beton der Vorstädte:*

*Einblicke in die politische und gesellschaftliche Realität Frankreichs*

Mittlerweile im fünften Jahr fand vom 18.-25. September 2011 das von der Robert-Bosch-Stiftung finanzierte Seminar für junge deutsche Journalisten in Paris statt. Auch in diesem Jahr erwartete die ausgewählten Teilnehmer ein dichtes Programm mit hochkarätigen Terminen. Zwischen einem Besuch bei Jean-Louis Debré, dem Präsidenten des französischen *Conseil constitutionnel* (entspricht in Frankreich dem Bundesverfassungsgericht) und einer Exkursion in die Vorstädte, mit Besuch beim Generalrat des Departements Essonne, wurden die vielfältigen Facetten der französischen Politik deutlich. Neben inhaltlichen Fragen – warum etwa spielt das französische Verfassungsgericht in der Schuldenkrise eine völlig andere Rolle, als sein deutsches Pendant? – faszinierten die jungen deutschen Journalisten auch die unterschiedliche Atmosphäre und Stimmung – zwischen feierlich-formell und ungezwungen-kumpelhaft – in der sie jeweils empfangen wurden.

Das Seminar bot den Teilnehmern außerdem die Gelegenheit zu einer vertieften Einführung in die französische Medienlandschaft. Höhepunkte waren Teilnahmen an den Redaktionssitzungen der Abendnachrichten von TF1 (Europas größtem Privatsender) und der Politikredaktion von Le Monde. Da Premierminister Fillon am Tag zuvor eine Annäherung des französischen an das deutsche Rentensystem gefordert hatte, konnten wir bei *Le Monde*

direkt in einer kontroversen Diskussion verfolgen, welche Rolle das „Modell Deutschland“ (als negative oder positive Referenz) derzeit in der französischen politischen Debatte spielt.

Die großen Fragen nach einem wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Zukunftsmodell für Europa wurden auch bei einem Treffen mit François Chérèque, Generalsekretär der größten französischen Gewerkschaft CFDT, diskutiert. Ein sehr gut über europäische Fragen und die Zustände in Deutschland informierter Generalsekretär vermittelte, dass auch die französischen Gewerkschaften, entgegen ihrem Ruf, längst in der europäischen Realität angekommen sind.

Die Schwierigkeiten, diese Realität im politischen und gesellschaftlichen Alltag zu gestalten und zu vermitteln, wurden der Gruppe schließlich in Besuchen und Gesprächen mit dem Büroleiter des französischen Europaministers und seinem deutschen Stellvertreter, bei Treffen im Goethe-Institut und in der deutschen Botschaft erläutert. Bei einem Besuch bei Saint Louis Sucre, Teil der deutschen Südzuckergruppe, machte Vorstandsmitglied Dr. Stephan Meeder jedoch deutlich, wie mit interkulturellen Unterschieden gewinnbringend umgegangen werden kann, ohne eine Einebnung oder Homogenisierung jener Unterschiede zu erzwingen, die Europa so besonders machen.

Bei der Einordnung der vielfältigen Eindrücke halfen den Teilnehmern die wissenschaftliche und fachkundige Begleitung durch Univeritätsprofessoren sowie durch die beiden dfi-Mitarbeiter Dominik Grillmayer (Sozialpolitik) und Stefan Seidendorf (Europapolitik), die auch außerhalb des Hörsaals, beim Picknick auf dem Marsfeld, beim gemeinsamen Theaterbesuch und bei einem Spaziergang im multikulturellen Viertel *La Goutte d'Or* Rede und Antwort standen. Die Eindrücke der Seminarteilnehmer, die im Anschluss an die Pariser Woche alle in ein vom dfi vermitteltes Praktikum in unterschiedlichen Zeitungs-, Fernseh- und Rundfunkredaktionen starten, werden im Herbst in Form einer Sonderbeilage der *Dernières Nouvelles d'Alsace* (DNA) veröffentlichte werden.

Kontakt: Dr. Stefan Seidendorf, [seidendorf@dfi.de](mailto:seidendorf@dfi.de)

*Julia Amberger und Marie Perrin*